



Dr. med. Dr. med. dent. Stephan Hauk
 Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
 Plastische Operationen
 Königsteiner Straße 45
 65812 Bad Soden/Taunus
 Tel. (06196) – 64 15 16 Fax: (06196) 64 15 60

Lokalanästhesie bei einem oralchirurgischen Eingriff

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, zur Schmerzausschaltung stehen in der Oralchirurgie verschiedene Verfahren zur Verfügung. Im Folgenden wollen wir Sie über typische Risiken und Komplikationen des/der geplanten Betäubungsverfahrens informieren und Ihre Fragen eingehend beantworten.

Die örtliche Betäubung?

Bei der Lokalanästhesie wird ein Betäubungsmittel unter die Schleimhaut der zu behandelnden Region gespritzt. Damit kommt es zu einem reversiblen Verlust des Schmerzempfindens der Region, die sich zumeist über die angrenzenden Zähne erstreckt. Daneben ist häufig die Leitungsanästhesie notwendig, wenn es notwendig ist, eine Schmerzfremheit über größere Schleimhautareale zu erzielen. Es handelt sich dabei in der Regel um die Standardbetäubungsvariante im Unterkiefer, wie sie z.B. bei der Entfernung eines Unterkieferweisheitszahnes notwendig ist. Durch die Betäubung kommt es zu einem vorübergehenden Verlust des Schmerzempfindens in dem betroffenen Areal. Das Gefühl sowie die Beweglichkeit der angrenzenden Wangen und Schleimhaut ist für die Dauer der Betäubung eingeschränkt.

Typische Komplikationen und Nebenwirkungen?

Bei jeder örtlichen Betäubung kann es trotz größter Sorgfalt zu Störungen kommen:

- selten können leichte Blutungen, Blutergüsse und Verletzungen an Haut, Schleimhaut oder Zunge auftreten
- durch den Einstich kann es zu Verletzungen des angrenzenden Nervs und somit zu Missempfindungen kommen; diese sind meist harmlos und verschwinden von selbst wieder
- Kreislaufreaktionen bis hin zum kurzweiligen Kreislaufversagen sind ebenfalls typische Reaktionen. Die „Angst vor dem Pieks“ ist eigentlich Ursache hierfür. Eine kurze Kreislauffehlregulation ist die Folge und kann durch flache Lagerung in kurzer Zeit wieder behoben werden.
- Infektionen an der Einstichstelle
- Schädigungen von Nerven die durch direkte Verletzung mit der Spritzenkanüle können zu einer länger anhaltenden Gefühlslosigkeit von Zunge und Lippe führen. In sehr seltenen Fällen können diese auch dauerhafter Natur sein.
- Allergische Reaktionen können bei Verabreichungen jeglichen Arzneimittels auftreten. Diese reichen von Hautausschlägen bis hin zum lebensbedrohlichen Kreislaufstillstand.

Nach der Betäubung

Solang die Betäubung wirkt, dürfen Sie weder Essen noch trinken, um sich nicht selbst an Wange und/oder Zunge zu verletzen.

Zudem sind Sie nur eingeschränkt für den Straßenverkehr tauglich, da Ihre Reaktionszeit mitunter durch das Betäubungsmittel herabgesetzt sein kann.

Weitere Fragen

Bitte sein Sie so freundlich und beantworten uns die folgenden Frage, um das Risiko bei einer örtlichen Betäubung für Sie so gering wie möglich zu halten.

1. Sind bei Ihnen Allergien oder Überempfindlichkeitsreaktionen bekannt?

ja nein

Wenn ja, gegen:

2. Leiden Sie unter Erkrankungen des Herzens, der Gefäße, der Nieren, der Schilddrüse, des Stoffwechsels oder unter einer erhöhten Blutungsneigung?

ja nein

3. Nehmen Sie Medikamente oder blutgerinnungshemmende Medikamente (z.B. ASS, Aspirin, Godamed, Marcumar, Plavix, Heparin) ein?

ja nein

Wenn ja, welche:

4. Kam es schon ein mal bei einer örtlichen Betäubung zu Komplikationen?

ja nein

Wenn ja, inwiefern:

5. Frauen im gebärfähigem Alter:
Sind Sie schwanger?

ja nein

Wenn ja, in welcher Woche:

Ergänzende Erläuterungen zum Aufklärungsgespräch

.....

Einwilligungserklärung

Herr Dr. Dr. Hauk oder sein ärztlicher Vertreter hat mich bzw. meinem Kinde über das vorgesehene Betäubungsverfahren eingehend informiert und hatte mehrfach Gelegenheit Fragen zu stellen. Diese wurden mir erschöpfend beantwortet. Ich habe keine weiteren Fragen mehr und willige dem Eingriff ein.

Bad Soden, den

Einwilligender Patient

Bad Soden, den

Aufklärender Arzt/Zahnarzt